

Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Noch viel geschickter müssen aber die zwei indischen Akrobaten sein, die von Dorf zu Dorf ziehen und überall den Bauern ihre Kunststücke vormachen. Immer muß ihnen alles gelingen, auch die schwersten Sachen, sonst lachen die Bauern sie aus und geben ihnen kein Geld. Nein, sie haben wirklich kein leichtes Leben: jeden Tag müssen sie viele Stunden üben, um ja nichts zu vergessen; dann müssen sie in der heißen Sonne im Land herumwandern und jeden Abend alle Bauern zusammentrommeln und ihre Vorstellung geben. Dabei verdienen sie nicht etwa viel Geld; oft können sie sich nur Reis und gestoßenen Zimt kaufen — das ist dort so billig wie bei uns Kartoffeln und Salz. Und ihr könnt euch denken, wie sehr sie aufpassen müssen, daß ihnen nichts passiert; denn wenn einer einmal von der hohen Stange herunterfällt oder wenn der andere von dem spitzen Stock, den er auf dem Bauch balanciert, verletzt wird — dann können sie viele Wochen nichts verdienen und müssen einen Bauer bitten, daß sie bei ihm liegen dürfen. Und wenn sie alt sind und nicht mehr so fein turnen können — was sollen sie dann machen?

Da ist es schon schöner, ein Bub zu sein, der auf Stelzen Fußball spielt und dann «König» wird!

Freundlichen Gruß vom

Unggle Redakter.

Die Buben hier machen ihren großen Stelzenwettbewerb, wie alle Jahre. Nachher gibt es viele Preise für die Schnellsten. Es sind große und kleine Buben dabei, aber mit ihren langen Stelzenbeinen sind sie alle gleich groß.

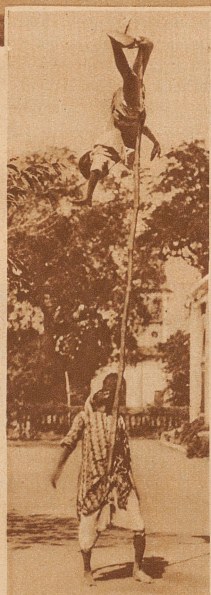
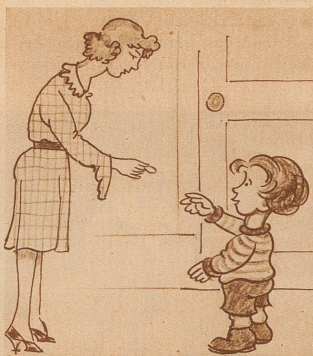


Bild links:

Die beiden Akrobaten sind lange in Indien herumgezogen und haben überall in den Dörfern ihre Kunststücke vorgemacht; von der vielen Sonne sind sie ganz schwarz und verbrannt. Sie müssen jeden Tag viele Stunden üben, damit sie so feine Dinge zusammenbringen. Oder habt ihr vielleicht gemeint, man müsse das nur ein paarmal probieren und könne es dann schon?

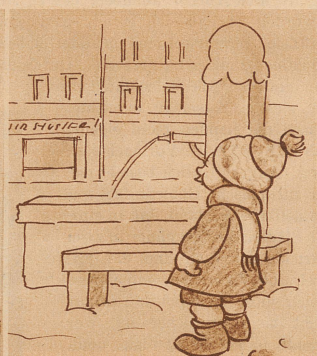
Wie Maxli einen Franken gespart hat



«Lue da, Maxli, da häsch en Franke, gang laß d'r d'Haar la schinide!»



Maxli zieht gehorsam los; aber auf dem Weg studiert er die ganze Zeit nach, wie er den Franken sparen könnte. Da sieht er einen Brunnen und



da kommt er auf eine gute Idee!

Liebe Kinder!

Bei einem Wettlauf mitmachen — das kann jeder, und ihr macht es gewiß fast alle Tage. Man rennt einfach los, so schnell man nur kann, macht große Sprünge — und muß sich nachher eine Weile verschlafen, bevor man wieder reden kann. Aber ein Wettlauf auf Stelzen — habt ihr das schon einmal probiert? Da muß man nämlich ungeheuer geschickt sein; man darf kein einziges Mal umfallen und muß doch Riesenschritte machen, wenn man als erster am Ziel sein will. Die Buben auf dem Bild nebenan üben das ganze Jahr das Stelzenlaufen ein und einmal im Jahr machen sie ein großes Wettrennen mit vielen Preisen. Der Sieger heißt dann ein ganzes Jahr «der Stelzenkönig». Sie können aber noch viel mehr: sie können auf ihren Stelzen auch tanzen, sich boxen und sogar — Fußball spielen. So weit kommen aber nur die Tüchtigsten.



Er zieht seine Mütze ab und taucht den Kopf in den Brunnentrog



Dann bleibt er geduldig stehen und wartet, bis die nassen Haare zu Eiszapfen gefroren sind



Die Eiszapfen bricht er dann ab



und geht vergnügt nach Hause, mit geschorenem Kopf und mit dem Franken in der Tasche